

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 3. September 1921, nachm. 6 Uhr.

1. **Wilh. Friedemann Bach** (1700—1784):

Konzert in d-moll für Orgel, nach Vivaldi.

2. **Joh. Michael Bach** (1648—1694):

„Herr, ich warte auf dein Heil“, Choral-Motette für
Doppelchor (ursprüngl. mit Continuo).

Part. abschriftl. i. d. Amalien-Bibl. (Joachimstalsches Gymnasium zu
Berlin), Kat.-Nr. 30, Sammelband Nr. 116.

Herr, ich warte auf dein
Heil, komm und führe mich!

Ach, wie sehnlich wart' ich der Zeit,
Wenn du, Herr, kommen wirst,
Und mich aus diesem Herzeleid
Zu dir im Himmel führst.
Ach, wie sehnlich wart' ich auf dich!
O komm und führe mich!

3. **Joh. Seb. Bach** (1685—1750):

Andante aus der Flöten-Sonate in H-moll, Nr. 1.

4. **Gemeinsamer Gesang** (Mel. 1785.)

Mel.: Wie wohl ist mir (184) —

Führst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg und lehne mich auf dich.
Du gibst mir aus den Wolken Speise
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen;
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug wenn ich dich bei mir hab.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führst du zuvor hinab. W. Chr. Deßler, † 1722.

Vorlesung, Gebet und Segen.

Bitte wenden!

5. Joh. Seb. Bach:

„Fürchte dich nicht“, Motette für Doppelchor.

Motette Nr. 4 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.

I.

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott!
Ich stärke dich,
Ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Ge-
rechtigkeit. Jesaja 41, 10.

II.

Doppelfuge mit Choral.

Denn ich habe dich erlöset;
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
Du bist mein. Jesaja 43, 1.
Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse!
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich
Und ich dich
Ewig werd' umfassen.

Paul Gerhardt: Schlußvers des Liedes: „Warum sollt' ich mich denn grämen?“

Fürchte dich nicht, du bist, mein!

Diese Motette ist eine Art Dialog zwischen Christus und der gläubigen Seele, an geistigem Gehalt und lebendiger Charakteristik den anderen großen a cappella-Motetten des Meisters sehr nahe stehend. Bemerkenswert in dem Werke ist die weitausholende Steigerung im ersten Teile mit ihren immer neu geprägten Motiven und Textgedanken, sowie die Doppelfuge des zweiten Teiles mit dem, auf den Erlösungstod Christi hinweisenden, chromatischen Thema. Der Sopran singt hierzu in längeren Zwischenräumen die kurzen Zeilen des Chorals „Warum sollt' ich mich denn grämen?“. Das einzigartige Werk zeichnet sich unter den übrigen achtstimmigen Motetten des Thomaskantors formell dadurch aus, daß es in einem Satz ohne Unterbrechung aufgebaut ist. „Diesem Umstande, welcher eine erhöhte Anstrengung für die ausführenden Kräfte verursacht, ist es zuzuschreiben, daß es sehr selten aufgeführt wird“. (Herm. Krehshmar.)

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solist: Herr Graf Gilbert Gravina (Flöte).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Begleitung: Herr Gerhard Paulik.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr im Gottesdienst: „O wär' ich dal“ v. Alb. Beder.

Sonnabend den 17. September 1/28 Uhr:

„Saul“, Oratorium von G. Fr. Händel.

Chor: Bachverein. Orchester: Händelverein.

Hilde Walther aus Darmstadt (Sopran), Kammerfängerin Bendor-Schäfer (Alt), Alara Pachaly (Alt), Rob. Bröll (Tenor), Kammerfänger Georg Zottmayr (Baß), U. Bayreuther (Bariton). Orgel: Kirchenmusikdirektor B. Pfannstiehl. Cembalo: Studienrat H. Stiemer. Solo-Cello: Kammermusik U. Zenker. Leitung: Prof. Otto Richter.

— Karten bei Ries, Seestraße 21. —